



Kreis Böblingen

Heute in Weil im Schönbuch

Das Künstlerpaar Gérard und Linda Krimmel öffnet von 17 bis 22 Uhr sein Atelier in seiner Scheune in Weil im Schönbuch, Hauptstraße 98. Die Künstler zeigen Bilder und Objekte sowie Tagbuchskizzen aus Marokko. Um 20 Uhr beginnt „Ein Abend bei Loriot“ mit szenischen Lesungen und Musik. Das Atelier öffnet noch einmal morgen von 14 bis 18 Uhr.

Sindelfingen

Imbiss-Gäste helfen Opfer eines Raubes

Zwei Unbekannte haben einen jungen Mann am späten Mittwochabend in Sindelfingen ausrauben wollen. Der 20-Jährige hatte nach Angaben der Polizei gegen 23.45 Uhr das Kino in der Mercedesstraße verlassen und war auf dem Weg Richtung Bahnhof. Dort sprachen ihn die beiden Unbekannten an, forderten von ihm seine Barchaft und sein Handy. Unvermittelt schlugen sie auf ihr Opfer ein, um ihm klar zu machen, dass es ihnen mit ihrer Forderungen ernst ist. Doch der 20-Jährige wehrte sich. Einer der Täter riss ihm daraufhin die Kopfhörer im Wert von etwa 50 Euro vom Kopf und steckte sie ein. Der junge Mann wiederum rettete sich in einen nahe gelegenen Imbiss. Die Täter setzten ihm zunächst nach. Doch als Gäste der Kneipe dem 20-Jährigen zu Hilfe eilten, machten sich die Unbekannten aus dem Staub. Der 20-Jährige blieb leicht verletzt zurück.

Einer der Täter war etwa 1,85 Meter groß und etwa 22 Jahre alt. Er trug eine dunkle Jacke und eine dunkelblaue Jeans. Der zweite Täter war sehr dünn und mit etwa 1,70 Meter deutlich kleiner als sein Komplize. Bekleidet war er mit einer schwarzen Schilddmütze, einer weißen Jacke und Jeans. Augenzeugen können sich bei der Polizei (0 70 31/13 00) melden. *bik*

Polizeibericht

Böblingen
250 Liter Diesel verloren

Wegen einer defekten Tankleitung sind aus einem Gefahrguttransporter am Donnerstag kurz nach 8 Uhr rund 250 Liter Diesel ausgelaufen. Der größte Teil davon floss in der Stadtgrabenstraße in die Kanalisation. Zur Reinigung der Fahrbahn war die Straße in der Böblinger Innenstadt bis gegen 10.30 Uhr gesperrt. Die 1600 Liter Diesel, die der Lastwagen geladen hatte, waren aber sicher. Die Polizei begleitete den Gefahrguttransporter zum Gelände des Restmüllheizkraftwerks, wo er notdürftig repariert wurde, um in eine Werkstatt fahren zu können. Die Verunreinigungen auf dem Musberger Sträßle wurden sofort entfernt. *bik*

Böblingen
Einbruch in Kiosk

Bargeld in dreistelliger Höhe und Tabakwaren, deren Wert in die Zehntausende gehen, haben Einbrecher erbeutet, die in der Nacht zum Donnerstag in einen Kiosk in der Böblinger Poststraße eingestiegen waren. Dazu hatten die Täter ein Fenster oberhalb der Eingangstür aufgehebelt, durch das sie ins Innere kletterten. Die Höhe des Schadens kann die Polizei noch nicht beziffern, sie bittet Zeugen, sich unter der Rufnummer 0 70 31/13 25 00 zu melden. *bik*

Weil im Schönbuch
Auto geht in Flammen auf

Die Autofahrt am Mittwoch wird eine 27-Jährige nicht mehr vergessen: Erst reagierte das Gaspedal ihres Fahrzeugs nicht mehr, dann merkte sie, dass ihr Wagen Feuer gefangen hatte. Die Frau hielt in der Bismarckstraße in Weil im Schönbuch an, stieg aus und verständigte die Feuerwehr. Bis die 20 Einsatzkräfte anrückten, brannte das Auto schon vollständig. Ein Raub der Flammen wurde auch die Handtasche und der Laptop der Frau. Den Gesamtschaden schätzt die Polizei auf 3500 Euro. *bik*

Kontakt

Redaktion Kreis Böblingen
Wilhelmstraße 34, 71034 Böblingen
Telefon: 0 70 31/49 88-66
Telefax: 0 70 31/49 88-88
E-Mail: redaktion.boeblingen@stz.zgs.de

Angst vor weiteren Häuserschäden geht um

Böblingen Zwar hat das Landratsamt durch Messungen festgestellt, dass sich die Erde nach der Sanierung von Geothermiebohrlöchern nicht mehr so schnell hebt wie bisher. Doch hat sich die Lage laut einigen Bürgern noch längst nicht entspannt. *Von Günter Scheinpflug*

Rudolf Springholz fühlt sich im Stich gelassen. Er wohnt am Rande des Hebungsbereichs im Süden in der Böblinger Sudetenstraße. Seit einiger Zeit beobachtet er, dass sich an seinem Haus Risse bilden. Und er weiß, dass in unmittelbarer Nähe, im Gansseeweg, eine Geothermiesonde im Boden schlummert. 17 Erdwärmehohrungen der Firma Gungl im Süden und im Norden sind untersucht und als schadhaft befunden worden. Zwei im Norden und zwölf im Süden sind bisher saniert, das heißt, mit Zement gefüllt worden, damit kein Wasser mehr in die Gipskeuperschichten laufen kann, die angebohrt wurden, aufquollen und für die Erdhebungen verantwortlich gemacht werden. Nun treibt Springholz wie auch andere Hausbesitzer „die Angst vor einer tickenden Zeitbombe um“. Denn die Sonde im Gansseeweg wird vorerst nicht untersucht.

„Ich kenne viele Betroffene, die ebenfalls befürchten, dass es noch weitere, nicht sachgemäß vorgenommene Geothermiebohrungen gibt“, sagt der 83 Jahre alte Rentner. Laut dem Landratsamt ist in Böblingen insgesamt 200 Mal nach Erdwärme gebohrt worden, obwohl unter dem Stadtgebiet eine Gipskeuperschicht liegt. „Etwa die Hälfte der Bohrungen stammen von der Firma Gungl“, teilt die Kreisbehörde mit. Durch Höhenmessungen seien die

„Wir haben keine Ausweitung der Gebiete mit Hebungen festgestellt.“

Dusan Minic,
Kreis-Pressesprecher

Hebungsbereiche aber klar eingrenzt worden: im Gebiet Altinger Straße und im Gebiet Hans-Thoma-Weg. Mehr noch: seit den Sanierungsarbeiten im Norden, wo sich die Erde seit dem Jahr 2003 um bis zu einem halben Meter hob, gebe es erste Anzeichen

dafür, dass sich die Hebungsgeschwindigkeit von zuletzt durchschnittlich sechs Millimetern im Monat nun verringere. Im Süden wird zurzeit das 13. schadhafte Loch im Herdweg saniert. Hans-Peter Braun, einer der insgesamt bisher 200 registrierten Hausbesitzer mit Schäden, kann durch Expertisen eines Sachverständigen belegen, dass sich die Erde bei ihm immer noch hebt und Risse an seinem Haus entstehen. Dasselbe habe er von fünf Betroffenen gehört, die im östlichen Bereich, teilweise außerhalb des gekennzeichneten Hebungsbereichs Hans-Thoma-Weg wohnen. Sie seien nicht der Interessengemeinschaft Erdhebungen Böblingen (IGE-BB) beigetreten. Dies sei im Übrigen bei etwa der Hälfte der Hausbesitzer in dem südlichen Gebiet der Fall, wo die Fenster nicht mehr dicht seien und die Wände aufrissen.

Auch Rudolf Springholz ist nicht in der IGE-BB. „Die Mitglieder agieren zu ängstlich“, meint der streitbare Hauseigentümer. Keiner von ihnen traue sich so richtig, „seine Story zu erzählen, sodass in der Öffentlichkeit der Glaube herrscht, dass nicht wirklich Not am Mann ist“. Es gehe besonders um die Wertminderung der Häuser. „Viele ältere Bewohner haben ihr Eigenheim als Lebensversicherung und müssen nun ins Altersheim. Aber keine Bank ist bereit, ihnen einen Kredit zu geben.“

Springholz fordert seit Langem, dass ihm eine flurstücksgenaue Karte über die Erdhebungen zur Verfügung gestellt wird, vor allem aber eine aktualisierte Version, die aufzeige, dass sich das Hebungsbereich weiter ausdehne. „Eine solche wurde mir vom Wasserwirtschaftsamt verweigert“, sagt Springholz. Er legte beim Regierungspräsidium Einspruch ein. Die Antwort ist ihm für Dezember avisiert worden. „So lan-

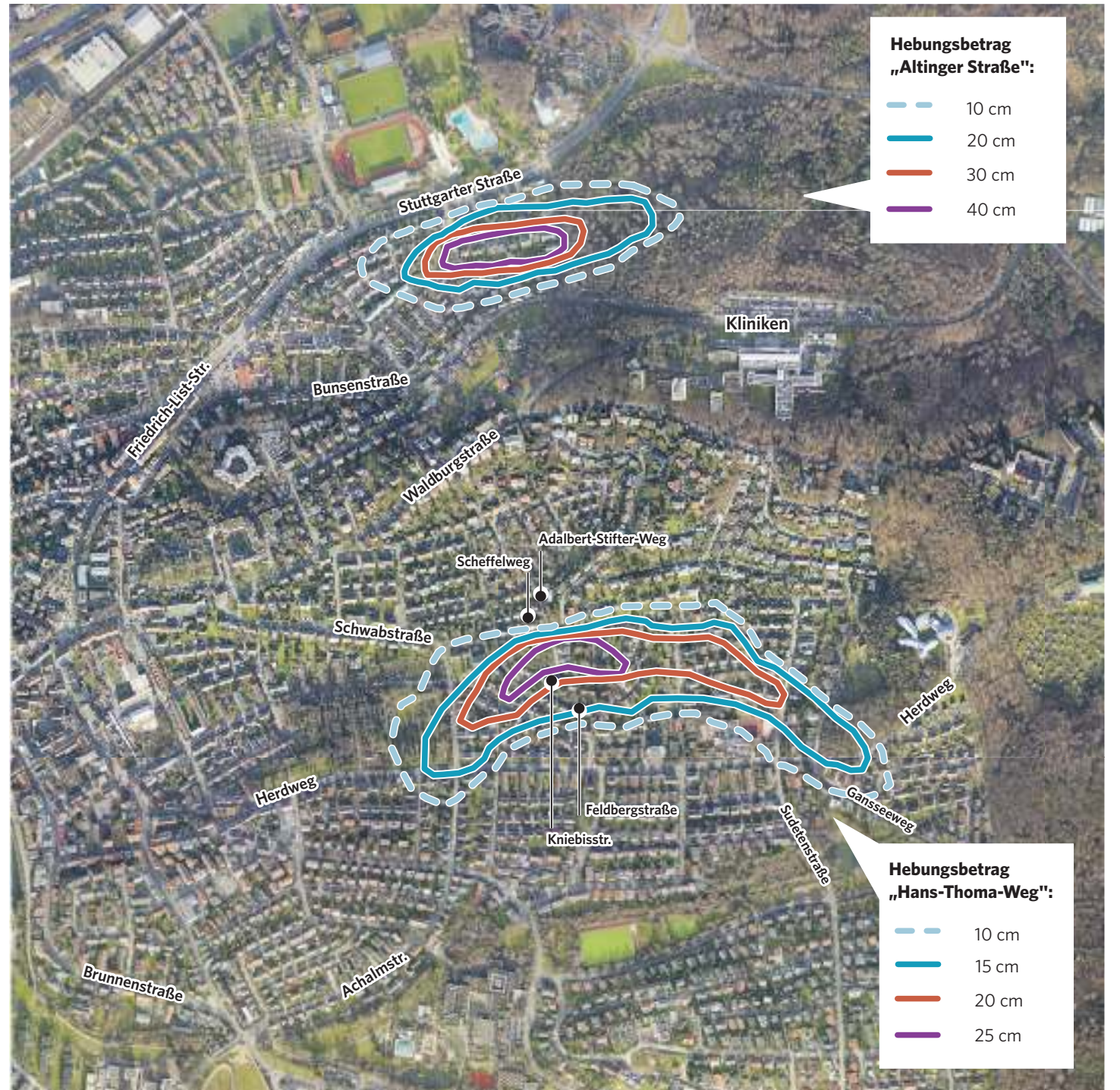
Verunglückter Junge wird in Spezialklinik behandelt

Mötzingen Der Kommunalverband Jugend und Soziales kann kein Verschulden der Erzieherinnen erkennen. *Von Birgit Klein*

Der Bub, der vor einem Jahr in einem Mötzingen Kindergarten schwer verunglückt ist, liegt im Wachkoma. Der Kommunalverband Jugend und Soziales kam bei seinen Untersuchungen des Geschehens vor einem Jahr zu dem Schluss, dass es ein Unfall war. Die Gemeinde will den Kindergarten umbauen. Die Planungen dazu laufen noch.

Der Junge werde in einer Spezialklinik behandelt, sagt der Bürgermeister Marcel Hagenlocher. „Einen solchen Unfall vergisst man nicht“, betont der Rathauschef. Unheimlich viele Mötzingen würden an die Familie des Jungen denken, die weiterhin in der 3700-Einwohner-Kommune lebt.

Vor einem Jahr hat das Unglück des damals Dreijährigen die Gemeinde aufgeschreckt. Eine Erzieherin hatte den Jungen leblos auf der Empore eines Spielzimmers



Die Aktualität der Karte vom Januar 2014 über die Hebungsbereiche wird von manchen Bürgern angezweifelt.

Luftbild: factum/Weise

ge keine eindeutige Karte vorhanden ist, können die geschädigten Bürger ihre Schadensersatzansprüche nicht klar formulieren“, erklärt Springholz.

„Das Landratsamt überwacht inzwischen durch neue Satellitenmessungen die Hebungen ganz genau“, erklärt Bernd Hommel von der IGE-BB und sieht eigentlich keinen Grund zur Unruhe. „Diese Messungen ergeben dasselbe Bild wie die Analyse der Hebungsbereiche durch frühere Laserscannmessungen“, unterstreicht Dusan Minic, der Pressesprecher des Landkreises. Er versichert: „Wir haben keine Ausweitung der Hebungsbereiche festgestellt.“ Eine flurstücksgenaue Karte habe man aus Datenschutzgründen nicht herausgeben können. Die Interessengemeinschaft und auch das Landratsamt warten nun den Bericht des Landesamts für Geologie in Freiburg ab, der letzte Beleg für die Ursache der Erdhebungen liefern soll.

Der Bericht soll auch im Insolvenzverfahren gegen die Firma Gungl weiterhelfen. Allerdings gibt es für den Insolvenzverwalter Thomas Luger nicht viel zu holen. Die Insolvenzmasse betrage maximal 150 000 Euro. Luger liegt nach der Prüfung des Amtsgerichts Ludwigsburg am vergangenen Mittwoch nun als Streitwert eine Gesamtsumme von 19 Millionen Euro vor, den 50 Geschädigte geltend machen.

Kommentar

Mehr Bohrungen untersuchen

Geothermie Die Firma Gungl hat in Böblingen rund hundert Sonden versenkt, nur 17 wurden geprüft. Die Bürger sind beunruhigt – zu recht. *Von Günter Scheinpflug*

Wie groß ist das ganze Ausmaß der Erdhebungen in Böblingen? Das kann gegenwärtig niemand sicher belegen. Auch nicht das Landratsamt, das sich auf neue Messungen durch einen Satelliten verlässt, die offenbar besagen, dass sich die Hebungsbereiche nicht weiter vergrößern. Doch wie belastbar sind diese – bisherigen – Kontrollergebnisse?

17 Bohrlöcher sind in den betroffenen Wohngebieten untersucht worden, die allesamt schadhaft sind und für die Hebungen und damit für die Schäden verantwortlich gemacht werden. Auf 50 bis 60 Millionen Euro beziffert diese der Rechtsanwalt Eberhard Haaf, der die Betroffenen der Interessengemeinschaft Erdhebungen juristisch vertritt. Diese Summe könnte sich noch ziemlich erhöhen, wenn noch mehr Erdwärmesonden ihr Unheil im Böblinger



Untergrund anrichten. Denn schließlich hat die Renninger Firma Gungl laut dem Böblinger Landratsamt im Stadtgebiet rund 100 Mal nach Geothermie gebohrt – und die Bürger fragen sich zu Recht, ob lediglich die 17 kontrollierten Löcher unsachgemäß

ausgeführt worden sind. Um die Menschen zu beruhigen und auch um im eigenen Interesse weiteren möglichen Schäden vorzubeugen, sollten jene Bohrungen am Rande des bisher eingegrenzten Hebungsbereichs unter die Lupe genommen werden. Wie viel eine Untersuchung kostet, darüber gibt das Landratsamt keine Auskunft. Wie zu hören ist, sollen pro Kontrolle 20 000 Euro anfallen. Wenn etwa fünf weitere Sonden untersucht würden, wäre das finanziell durchaus vertretbar angesichts der Ausmaße, die das Desaster noch annehmen könnte.

noch einmal genauer an – auch in Begleitung eines Sicherheitsexperten, wie Kristina Reisinger, die Pressesprecherin des Kommunalverbands, sagt. Die Emporen wurden geschlossen – und sind es nach Angaben des Bürgermeisters heute noch. Die Holzelemente wurden abgeschraubt, die Erzieherinnen und auch die Kinder psychologisch betreut, die Eltern zu einem speziellen Informationsabend eingeladen.

„Die Standards sind schon relativ hoch“, betont Kristina Reisinger, „doch ist es schwierig, alle Eventualitäten auszuschließen.“ Den Unfall in Mötzingen bezeichnet sie als „absoluten Einzelfall“. Die Erzieherinnen, sagt die Verbandssprecherin weiter, „haben sich nichts zuschulden kommen lassen“. Der Betreuungsschlüssel an dem Unglücksnachmittag sei „übererfüllt“ gewesen, betont Reisinger. Drei Betreuer hielten sich zum Unglückszeitpunkt in dem Kindergarten auf. Und etwa zehn Kinder,

wie der Bürgermeister Hagenlocher nach dem Unfall sagte. Die Stuttgarter Staatsanwaltschaft hat die Akten des Falls noch nicht geschlossen: „Das ist ein noch laufendes Ermittlungsverfahren“, sagt die Pressestaatsanwältin Claudia Krauth.

Die Emporen in dem Kindergarten, die der Kommunalverband Jugend und Soziales zugelassen hatte, wird es auch weiterhin geben. Allerdings „sollen sie anders gestaltet werden“, erklärt der Rathauschef. Wie sie verändert werden sollen, kann Marcel Hagenlocher jedoch noch nicht sagen. Denn die Planungen dafür laufen noch. Im Laufe des nächsten Jahres soll der Umbau erfolgen. „Das geht nur in den Ferien“, sagt Hagenlocher. Das Vertrauen der Mötzingen in die kommunalen Kindergärten ist durch den Unfall nicht erschüttert. Die Anmeldungen in allen drei Einrichtungen hätten sich nicht verändert, sagt Marcel Hagenlocher.

Die Gemeinde will den Kindergarten umbauen. Die Emporen sind seit dem Unglück gesperrt.